



Leben ist sterben  
Sterben ist leben

Bilder  
Heinke Henckel

Jubiläum der Hospizbewegung  
Kirchenkreis Ronnenberg

Ausstellung im Zechensaal  
Barsinghausen

1. /2. Nov. 2003



## Gruppe 1

## Meditative Malerei

1. Die Tote
2. Totengesicht und Engel
3. Trauer
4. Trauer um Heike T
5. Trauer um Heike T.
6. Transzendenz
7. Engelsvision
8. Totenmaske Li
9. Kosovo-Milosevic
10. Massenflucht
11. Orchideen für Hella
12. Orchideen für Hella
13. Ohne Titel
14. Triptichon: Der Tod hat Vorfahrt



## Gruppe 2

## Bilder zu Kunstliedern

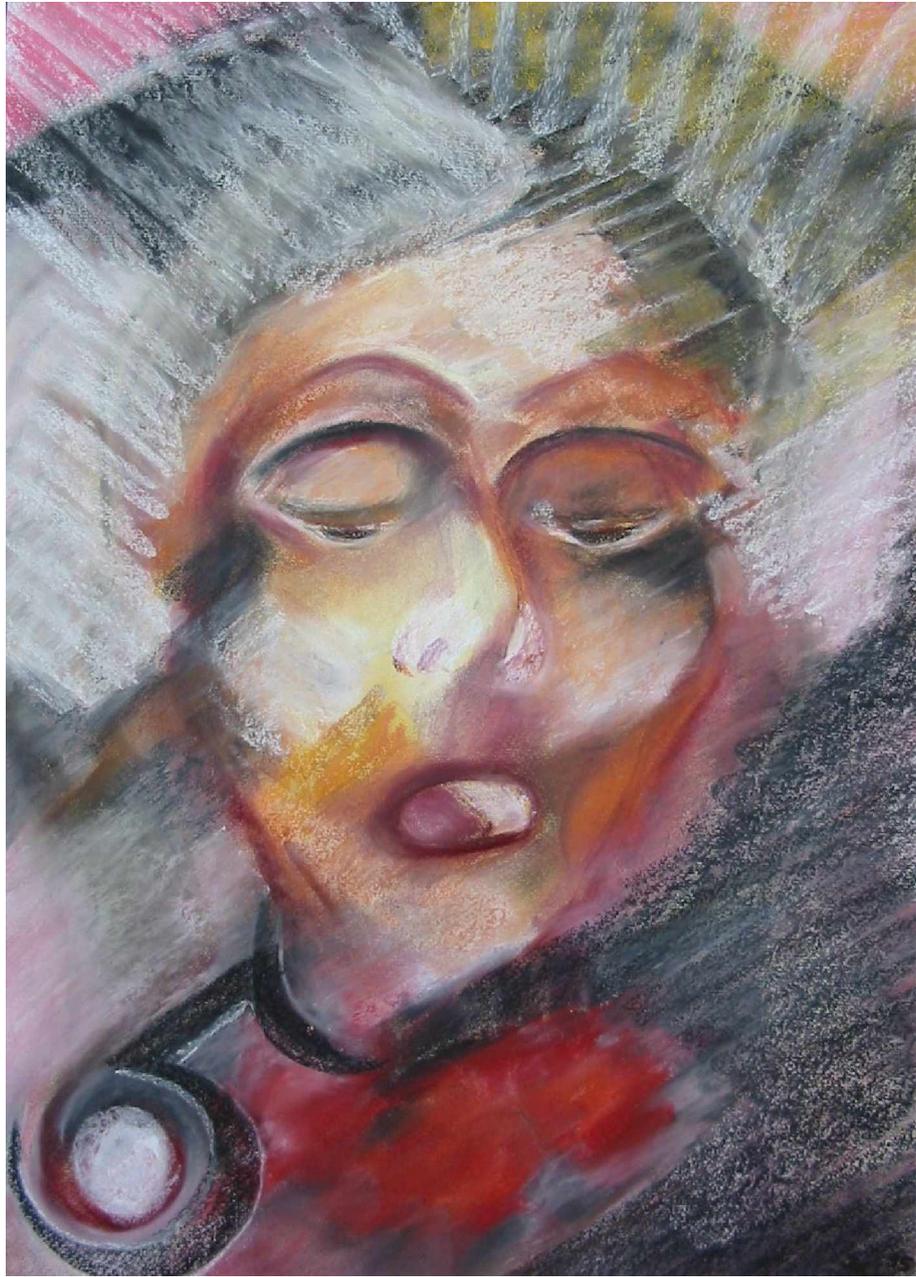
Beethoven Schubert Schumann, Wolf, Dvorak

1. Ludwig van Beethoven: Vom Tode  
„Stündlich eil ich zu dem Grabe...“
2. Hugo Wolf: Italienisches Liederbuch:  
„Wenn du, mein Liebster steigst zum Himmel auf...“
3. Hugo Wolf: Italienisches Liederbuch:  
„Sterb ich, so hüllt in Blumen meine Glieder ...“
4. Hugo Wolf: Italienisches Liederbuch:  
„Heut nacht erhob ich mich um Mitternacht,...“
5. Franz Schubert: Der Erlkönig-  
„In seinen Armen das Kind war tat...“
6. Franz Schubert: Die Rose  
„Wollt ich noch sterbend sagen...“
7. Franz Schubert: Nachtstück  
„Der Tod hat sich zu ihm geneigt...“
- 8 Robert Schumann: In der Fremde (Liederkreis)  
„Aber Vater und Mutter sind lange tot...“
9. Antonin Dvořák: Mein Lied ertönt (Zigeunermelodien)  
„Wenn sich zum letzten Lebenshauch des Bruders  
Brust gehoben...“
10. Antonin Dvořák: Hei, wie mein Triangel (Zigeunermelodien)  
„In den Tod man schreitet“

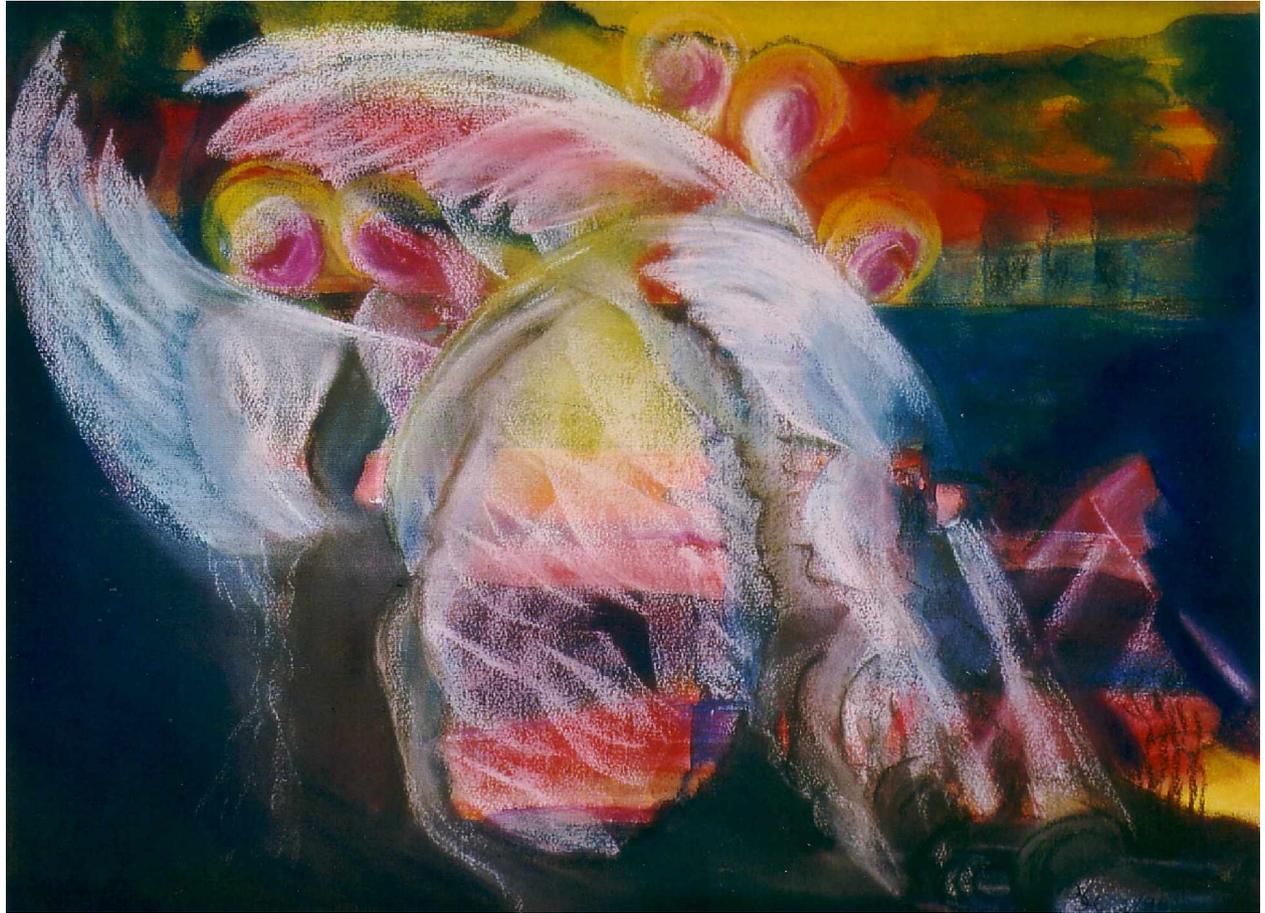
DIE TOTE

1996

1. Gruppe      Meditative Malerei



TOTENGESICHT UND ENGEL  
1996

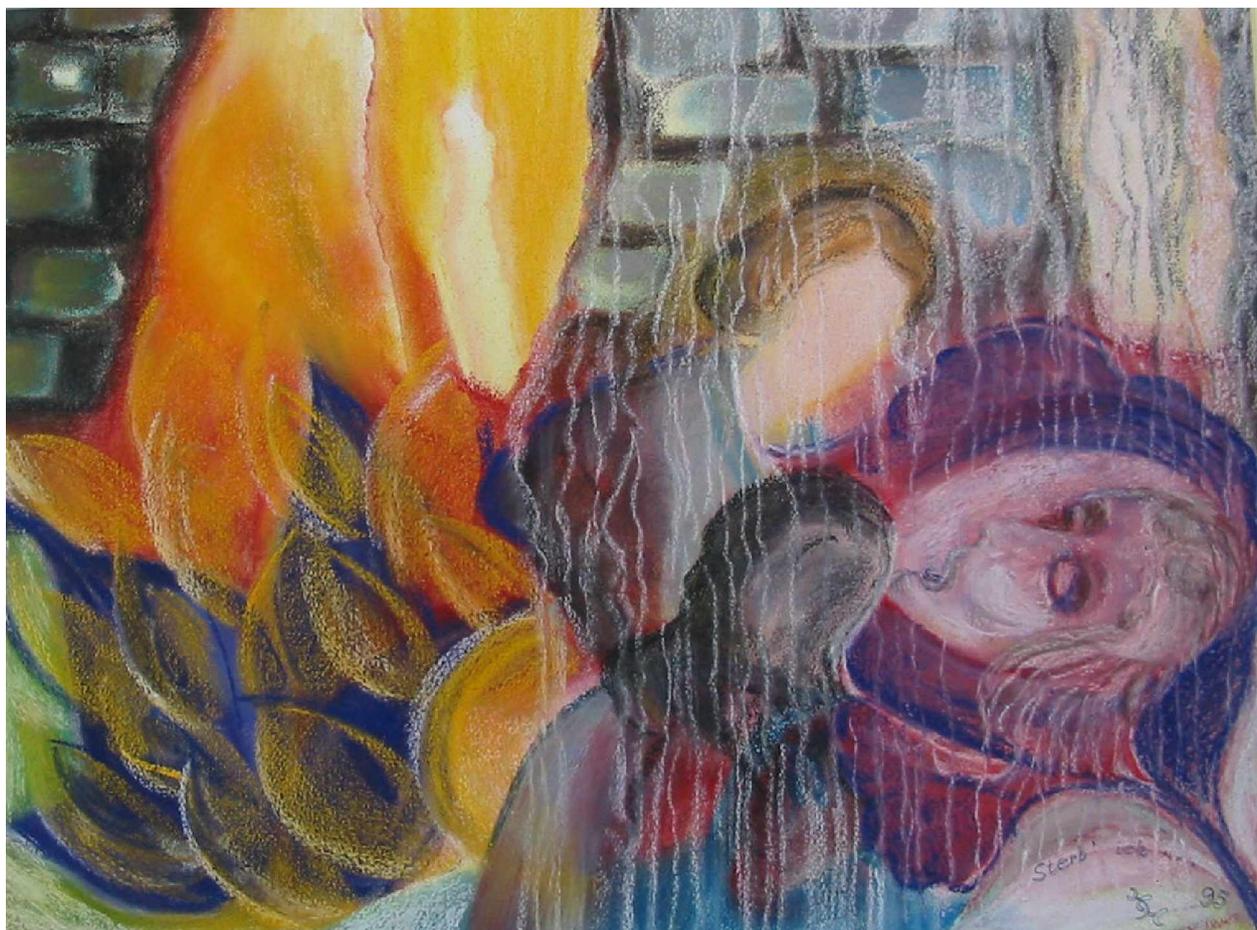


TRAUER

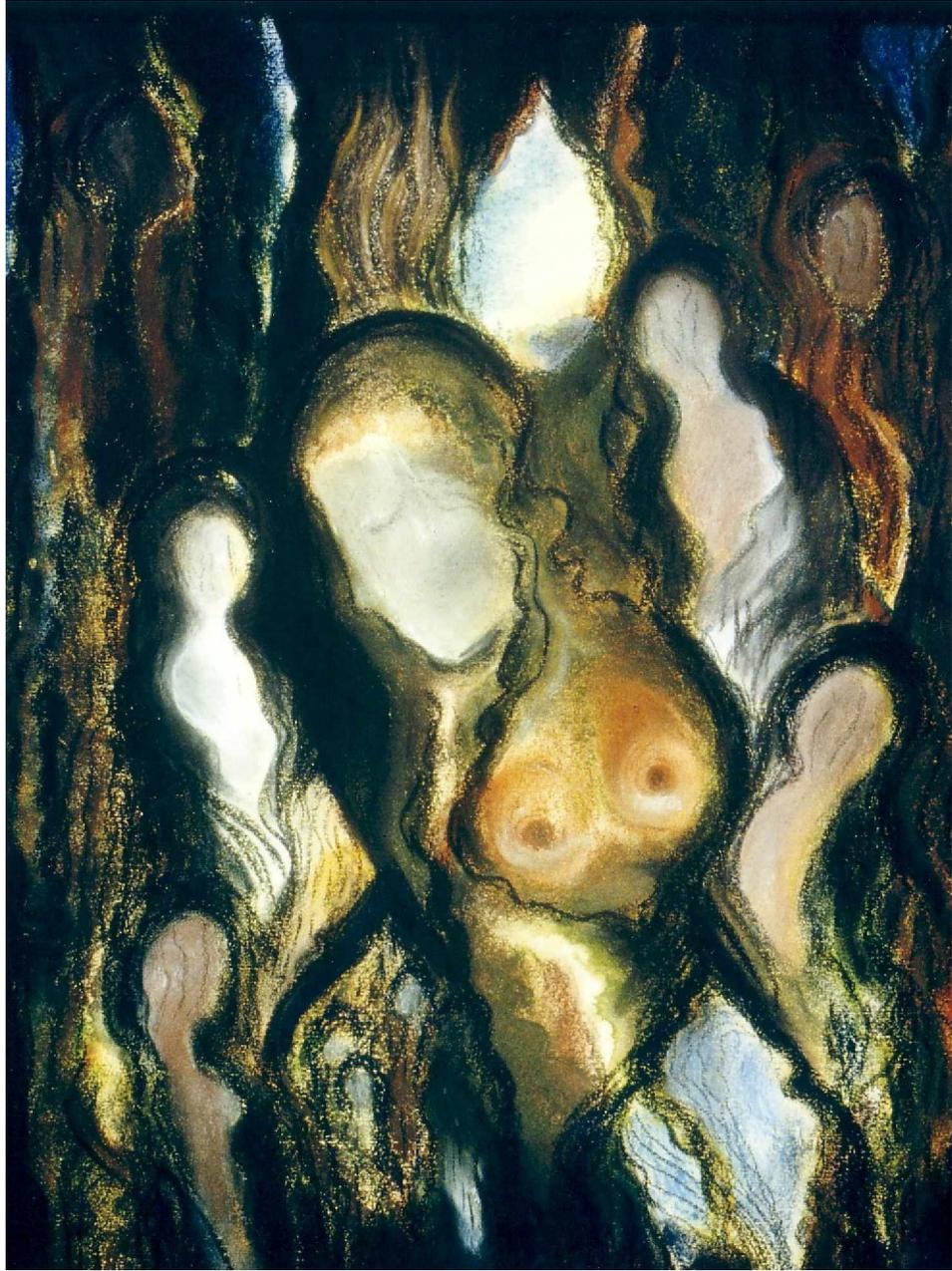
1995

1. Gruppe

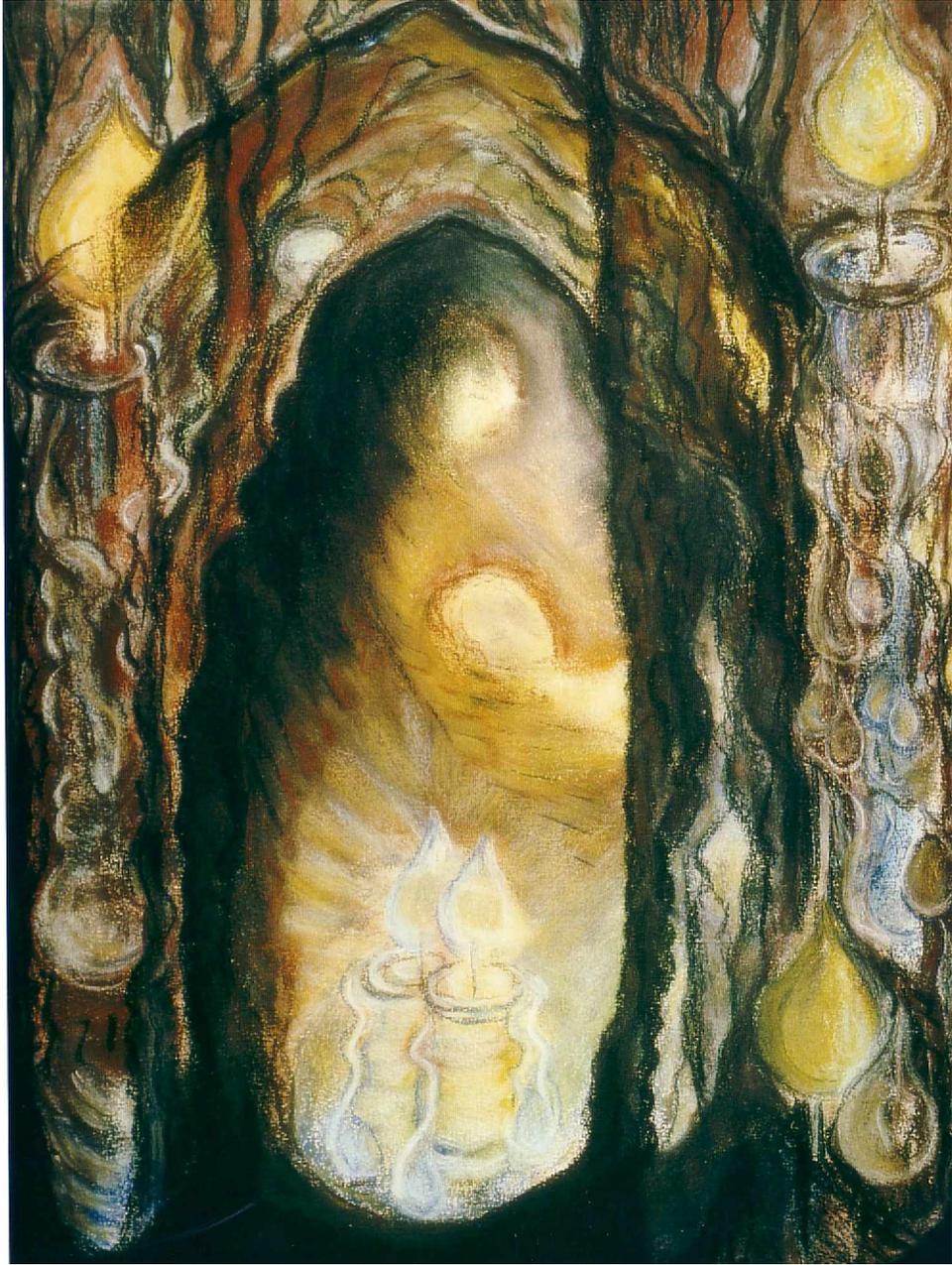
Meditative Malerei



TRAUER UM HEIKE T.  
1993



TRAUER UM HEIKE T.  
1993



TRANSZENDENZ

1997

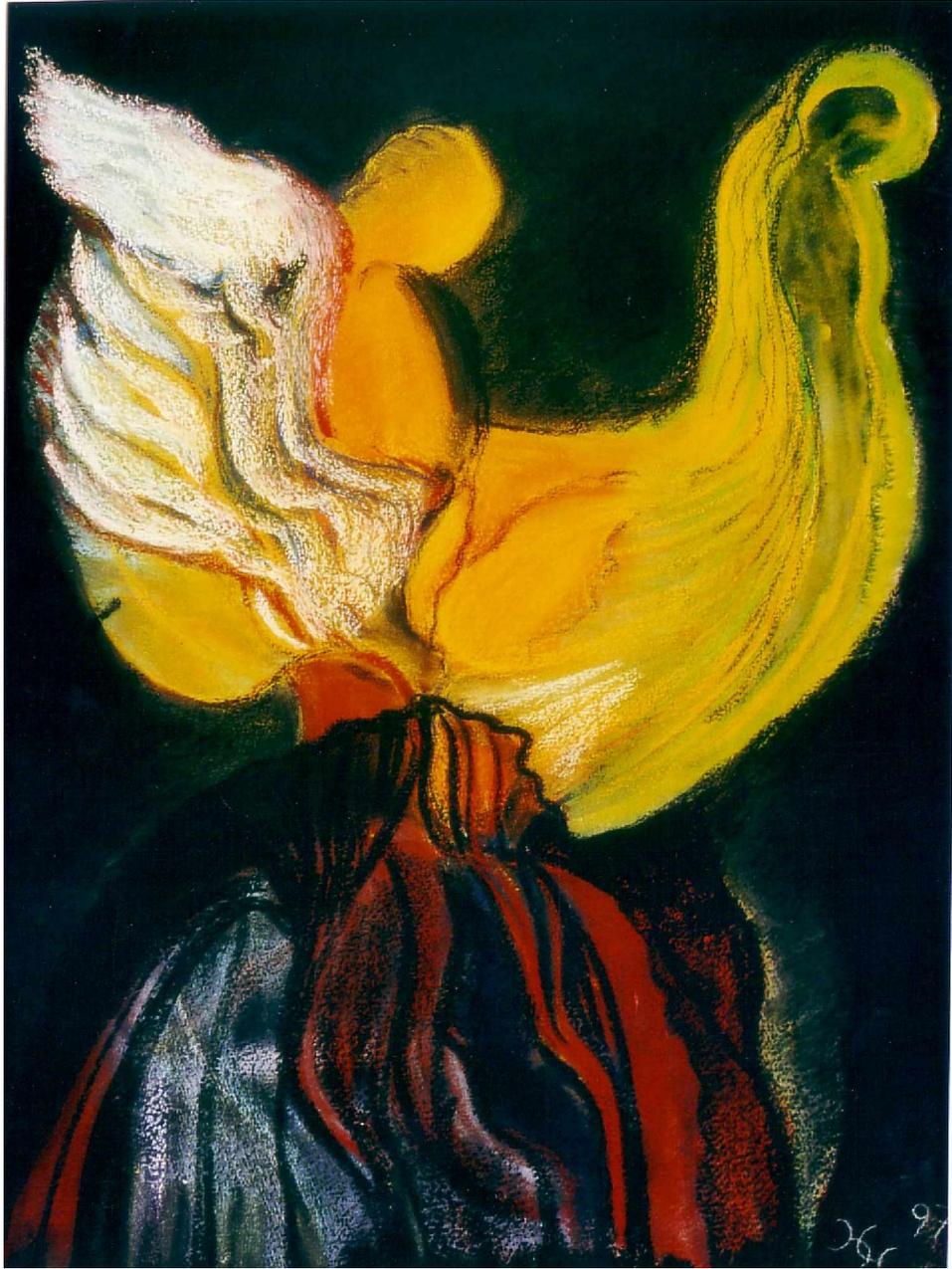
1. Gruppe      Meditative Malerei



ENGELSVISION

1997

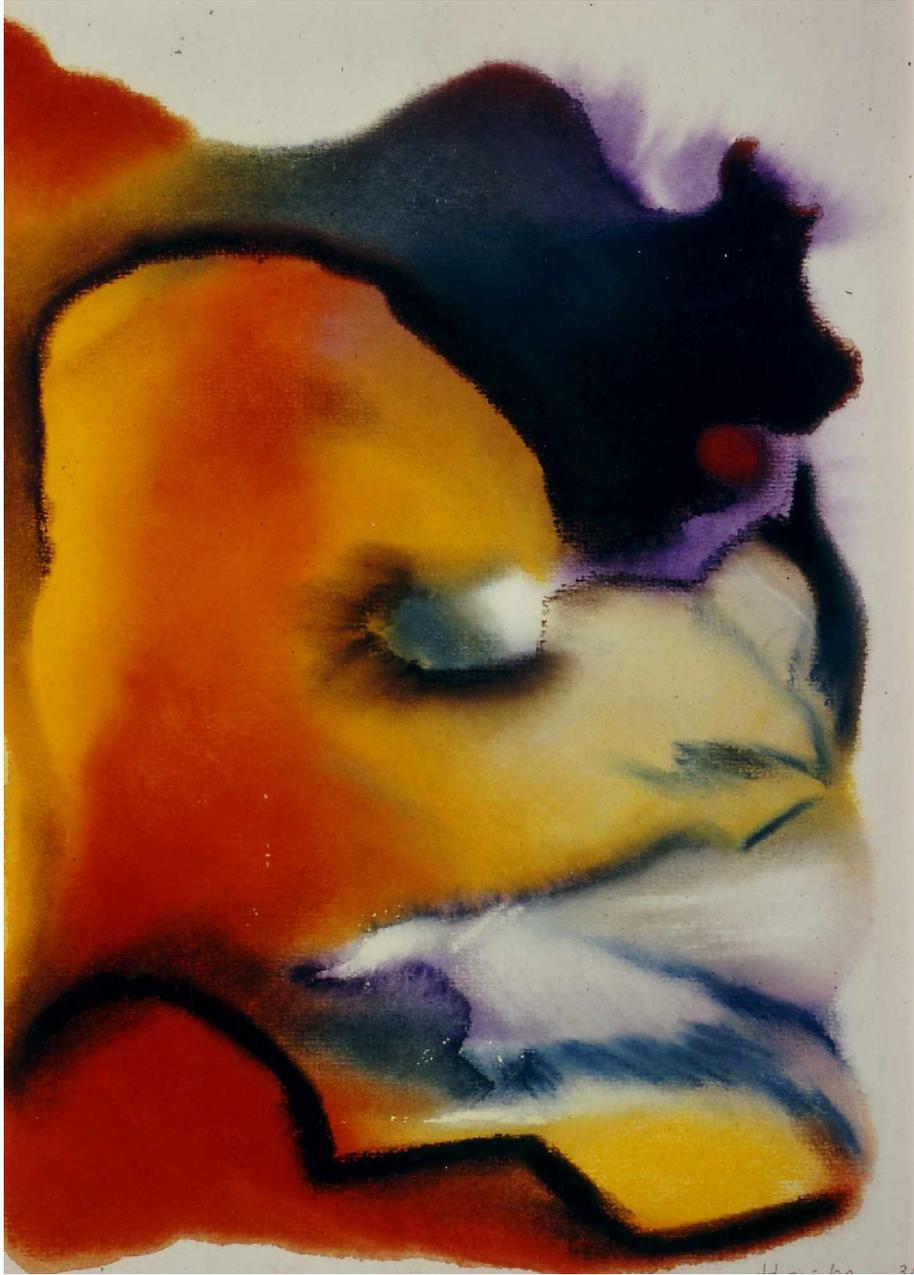
1. Gruppe      Meditative Malerei



TOTENMASKE LI

1989

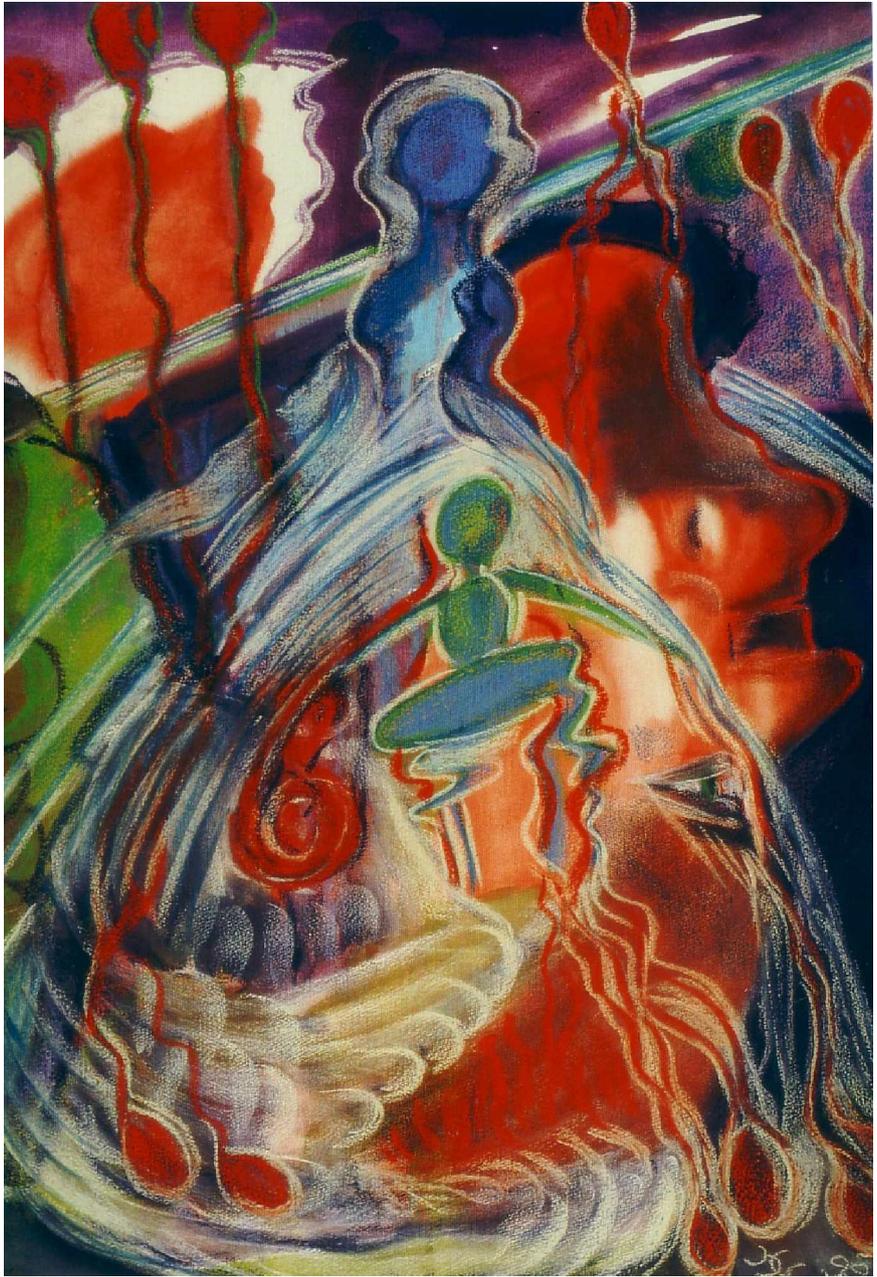
1. Gruppe      Meditative Malerei



KOSOVO-MILOSEVIC

1999

1. Gruppe      Meditative Malerei



MASSENFLUCHT

1999

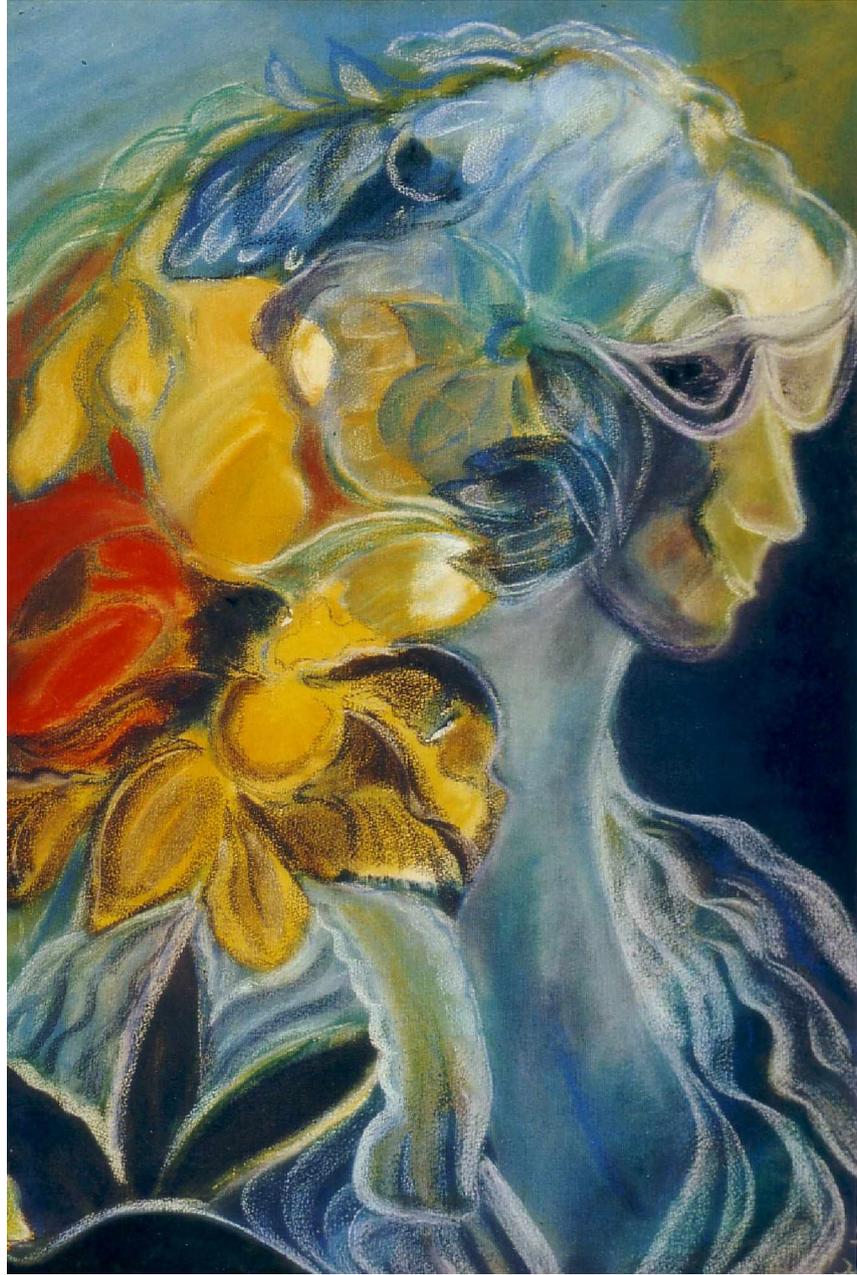
1. Gruppe      Meditative Malerei



ORCHIEEN FÜR HELLA

1999

1. Gruppe      Meditative Malerei



ORCHIEEN FÜR HELLA

1999

1. Gruppe      Meditative Malerei



OHNE TITEL

2001

1. Gruppe      Meditative Malerei



TRIPTICHON: DER TOD HAT VORFAHRT  
1994

1. Gruppe      Meditative Malerei



VOM TODE

1996

Ludwig van Beethoven

Meine Lebenszeit verstreicht,  
Stündlich eil` ich zu dem Grabe,  
Und was ist`s , das ich vielleicht,  
Das ich noch zu leben habe?  
Denk, o Mensch an deinen Tod!  
Säume nicht, denn eins ist not.



## WENN DU, MEIN LIEBSTER

1995

Hugo Wolf

Wenn du, mein Liebster, steigst zum Himmel auf,  
Trag` ich mein Herz dir in der Hand entgegen.  
So liebevoll umarmst du mich darauf,  
Dann woll`n wir uns dem Herrn zu Füßen legen.  
Und sieht der Herrgott unsre Liebesschmerzen,  
Macht er ein Herz aus zwei verliebten Herzen,  
Zu einem Herzen fügt er zwei zusammen,  
Im Paradies, umglänzt von Himmelsflammen.



# STERB ICH, SO HÜLLT IN BLUMEN

Hugo Wolf

1996

Sterb ich, so hüllt in Blumen meine Glieder,  
Ich wünsche nicht, dass ihr ein Grab mir grabt.  
Genüber jenen Mauern legt mich nieder,  
Wo ihr so manchmal mich gesehen habt.  
Dort legt mich hin in Regen oder Wind;  
Gern sterb ich, ist`s um dich, geliebtes Kind.  
Dort legt mich hin in Sonnenschein und Regen;  
Ich sterbe lieblich, sterb ich deinetwegen.



# HEUT NACHT ERHOB ICH MICH

1996

Hugo Wolf

Heut nacht erhob ich mich um Mitternacht,  
Da war mein Herz mit heimlich fortgeschlichen.  
Ich frug: Herz, wohin stürmst du so mit Macht?  
Es sprach: Nur euch zu sehn, sei es entwichen.  
Nun sieh, wie muß es um mein Lieben stehn:  
Mein Herz entweicht der Brust, um dich zu sehn.



# ERLKÖNIG

2002

Franz Schubert

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
Er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
Er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein  
Gesicht?“

„Siehst ,Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif?“-

„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“-

„Du liebes Kind, komm geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;  
Manch bunte Blumen sind an dem Strand,  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Erlenkönig mir leise verspricht?“-

„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind,  
In dürren Blättern säuselt der Wind.

„Willst, feiner Knabe, du mit mir gehen?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht  
dort

Erlkönigs Töchter am düstern Ort?-

„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:  
Es scheinen die alten Weiden so grau.“-

„I ch liebe dich, mich reizt deine schöne  
Gestalt;  
Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“  
„Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!“

Dem Vater grauset, er reitet geschwind,  
Er hält in den Armen das ächzende Kind,  
Erreicht den Hof mit Müh und Not  
In seinen Armen das Kind war tot.



# DIE ROSE

1996

Franz Schubert

Es lockt die schöne Wärme,  
Mich an das Licht zu wagen,  
Da brannten wilde Gluten,  
Das muß ich ewig klagen.  
Ich konnte lange blühen  
In milden heitern Tagen,  
Nun muß ich frühe welken,  
Dem Leben schon entsagen.  
Es kam die Morgenröte,  
Da ließ ich alles Zagen  
Und öffnete die Knospe,  
Wo alle Reize lagen.

Ich konnte freundlich duften  
Und meine Krone tragen, -  
Da ward zu heiß die Sonne,  
Die muß ich drum verklagen.  
Was soll der milde Abend?  
Muß ich nun traurig fragen,  
Er kann mich nicht mehr retten,  
Die Schmerzen nicht verjagen.  
Die Röte ist verblichen,  
Bald wird mich Kälte nagen  
Mein kurzes, junges Leben  
Wollt` ich noch sterbend sagen.



# NACHTSTÜCK

1996

Franz Schubert

Wenn über Berge sich der Nebel breitet  
Und Luna mit Gewölken kämpft,  
So nimmt der Alte seine Harfe  
Und schreitet und singt waldeinwärts

Und gedämpft:

„Du heilige Nacht! Bald ist`s vollbracht.  
Bald schlaf ich ihn, den langen Schlummer,  
Der mich erlöst von allem Kummer,

Die grünen Bäume rauschen dann:  
Schlaf süß, du guter, alter Mann;  
Die Gräser lispeln wankend fort;  
„Wir decken seinen Ruheort“.

Und mancher liebe Vogel ruft:  
„O, laßt ihn ruhn in Rasengruft.  
Der Alte horcht, der Alte schweigt,  
Der Tod hat sich zu ihm geneigt.



# IN DER FREMDE

1993

Robert Schumann

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot  
Da kommen die Wolken her,  
Aber Vater und Mutter sind lange tot,  
Es kennt mich dort keiner mehr.

Wie bald, ach wie bald kommt die stille Zeit,  
Da ruhe ich auch, und über mir  
Rauscht die schöne Waldeinsamkeit,  
Und keiner kennt mich mehr hier.



# ZIGEUNERMELODIEN

1998

Antonin Dvořák

Mein Lied ertönt, ein Liebespsalm  
Beginnt der Tag zu sinken;  
Und wenn das Moos, der welke Halm  
Tau perlen heimlich trinken.

Mein Lied ertönt voll Wanderlust  
In grünen Waldeshallen,  
Und auf der Pussta weitem Plan  
Lass frohen Sang erschallen

Mein Lied ertönt voll Liebe auch,  
Wenn Haide stürme toben;  
Wenn sich zum letzten Lebenshauch  
Des Bruders Brust gehoben.



# ZIGEUNERMELODIEN

1998

Antonin Dvořák

Ei, wie mein Triangel wunderbarlich läutet!  
Leicht bei solchen Klängen in den Tod man schreitet!  
In den Tod man schreitet beim Triangelschallen.  
Lieder, Reigen, Liebe, lebe wohl dem allen.





## Vita

Heinke Henckel  
Schmiedeweg 2  
31542 Bad Nenndorf



- 1935 Geboren in Oldenburg i. O.
- 1959 Grundschullehrerin
- 1960 Heirat, 2 Kinder
- 1967 Gesangsstudium Musikhochschule Hannover, Opernfach
- 1969 Spielzeit an den Städtischen Bühnen der Stadt Köln
- 1975 Rückkehr in den Lehrerberuf
- 1993 Ruhestand

- § Spirituelle Auseinandersetzung mit dem Zen-Buddhismus
- § Autodidaktische Bilder zu Kunstliedern
- § Meditative Malerei
- § Kirchen-, Schul- und Hausmusikkonzerte
- § Verschiedene Ausstellungen in Kombination mit Liedgesang  
in Bad Nenndorf, Stadthagen, Wunstorf, Hannover und Köln